



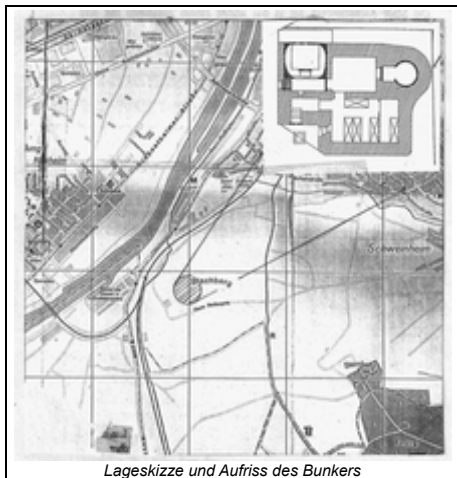
Damals

Der Bunker auf dem Bischberg

Der Main zwischen Kahl und Miltenberg war schon in der Römerzeit Teil eines Befestigungssystems, nämlich des Limes.

1934 plante die deutsche Heeresleitung den Bau von Verteidigungslinien, die gegen einen Angriff aus dem Westen schützen sollten. Entlang des Maines verlief die „Wetterau-Main-Tauberstellung“. Aschaffenburg war mit einer Länge von 22 km eingebunden. Der Bischberg mit seiner beherrschenden Lage, die eine weite Sicht ins Maintal gestattete, war mit 6 Verteidigungsanlagen bestückt worden; MG-Scharnstände und Gruppenunterstände.

Der 1879/80 errichtete Ludwigstempel wich 1935 dem Bunker. Er wurde in die Fasanerie, Nähe des Zeughauses, versetzt.



Lageskizze und Aufriss des Bunkers

Das Bauwerk hatte einen MG-Scharnstand mit Artillerie-Beobachtung und Panzerturm. Die Bunkeranlage war für 12 Mann Besatzung und 14 Betten ausgelegt. Für den Bau des Bunkers waren 227 cbm Beton verarbeitet worden. 1936 wurde der Ausbau der Verteidigungslinie gestoppt. Der Bau des Westwalls wurde vorgezogen. Erst 1944 nachdem die Amerikaner an der französi-

schen Küste gelandet waren, wurde die Wetterau-Main-Tauber Linie wieder interessant. Die Anlagen waren inzwischen veraltet und unbrauchbar. Trotzdem war ein Eisenbahnzug mit 17 Waggons Ausrüstungsmaterial von Berlin abgeschickt worden. In Aschaffenburg ist das Material jedoch nie eingetroffen.

Am Palmsonntag 1945 kamen die Amerikaner. Die Nilkheimer Eisenbahnbrücke war unversehrt in ihre Hände gefallen. Auf dem Bischberg stand der Befehlshaber des deutschen Brückenkommandanten. Um 10 Uhr war die Meldung dort eingegangen, dass die Amerikaner anrücken. Die vorgesehene Sprengung der Nilkheimer Brücke misslang und die Amerikaner fuhren mit ihren Panzern nach Aschaffenburg und über den Erbig nach Schweinheim. Im Dezember 1945 beschloss der alliierte Kontrollrat alle Befestigungsanlagen zu sprengen.

Die Reste dieses Bunkers auf dem Bischberg sind mittlerweile zugeschüttet. Auf Initiative der Schweinheimer Stadträte wurde



Gesprengter Bunker der Wetterau-Main-Tauberstellung

der wunderbare Aussichtspunkt auf dem Bischberg mit einem neuen Ludwigstempel erstellt und am 19. September 1992 seiner Bestimmung übergeben.

Die Angaben und Lageskizze stammen aus den Mitteilungen des Schweinheimer Vereinsrings, „Arbeitskreis Heimatkunde“. Foto aus Wikipedia.

Geschäftsstelle Marienstraße 25 jetzt im Februar stundenweise geöffnet

Am Mittwoch, dem 17. und Mittwoch dem 24. Februar haben wir ausnahmsweise von 16 bis 18 Uhr unsere Geschäftsstelle für Abholungen von bestellten Büchern geöffnet. Die Übergabe bzw. Zahlung geschieht an der Türe. Bitte dabei die Hygienevorschriften beachten. Für Vor-Bestellungen: mail@hugv-schweinheim.de